

"Benelux mit Fragezeichen" in Die Welt (6. Oktober 1949)

Legende: Am 6. Oktober 1949 äußert die deutsche Tageszeitung Die Welt Skepsis in Bezug auf die Benelux-Zollunion und macht die nationalen Interessen in Europa für die bestehenden Hindernisse verantwortlich..

Quelle: Die Welt. Unabhängige Tageszeitung. Hrsg. Küstermeier, Rudolf ; Herausgeber Scherer, Hans. 06.10.1949, Nr. 160; 4. Jg. Hamburg: Die Welt. "Benelux mit Fragezeichen", auteur:Dvorak, Robert , p. 2.

Urheberrecht: (c) Die Welt

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"benelux_mit_fragezeichen"_in_die_welt_6_oktober_1949-de-17d20b58-e699-4f4c-81ee-b4c486cc3bd5.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 14/05/2013

Benelux mit Fragezeichen

Wirtschaftsunion im Zwiespalt der Meinungen – Eine schwere Geburt
Von Dr. Robert Dvorak

Eine der angesehensten Zeitungen Belgiens, „La Libre Belgique“, veröffentlichte vor wenigen Wochen eine kleine Geschichte von einem Guldengoldstück, das seit fast zwei Jahrzehnten als Talisman selbstvergessen in der Geldbörse eines Belgiers ruhte, bis es ein holländischer Zollbeamter zu Beginn dieses Jahres entdeckte und beschlagnahmte, als der Belgier die Grenze nach Holland überschritt. Nach fünfmonatiger Verhandlung erhielt er es durch gerichtlichen Urteilsspruch zurück. Die Zeitung setzte über die Geschichte das Wort „Benelux“ und stattete es mit einem Fragezeichen aus.

Dieses Fragezeichen drückt am deutlichsten die Stellung aus, welche die belgisch-niederländisch-luxemburgische Zollunion in der öffentlichen Meinung Belgiens einnimmt. Die Meinungen der Belgier bewegen sich zwischen Skepsis, Zurückhaltung, offener Ablehnung und unerschütterlichem Festhalten an der Idee von Benelux.

Benelux ist vor allem eine politische Idee geworden, so kann man es in politischen Kreisen hören, und die Wirtschaft wird sich auf die Dauer dieser Idee fügen müssen.

Aber die Geburt von Benelux, dieses Modellversuchs der Angleichung und Vereinigung zweier nationaler Wirtschaftssysteme, von dessen Ausgang so viel für die Aussichten auf eine gesamteuropäische Wirtschaftsunion abhängt, ist ungeheuer langwierig und schmerzhaft. Die Präunion, die am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten und der am 1. Juli 1950 die volle Union folgen sollte, ist auch am 1. Oktober noch nicht wirksam geworden.

Fast alle Schwierigkeiten, die auftreten, lassen sich auf eine Grundschwierigkeit zurückführen: nämlich auf den Gegensatz der beiden Wirtschaftssysteme, auf den Gegensatz also von Dirigismus und Liberalismus.

Die holländische Wirtschaftsgesetzgebung, so bemängeln die Belgier, ist noch die strenge Gesetzgebung des Krieges, mit autarken und protektionistischen Tendenzen, während die belgische Wirtschaft auf freier Preisbildung und freiem Austausch beruht.

Unter dem Schutz eines Systems von Import-Lizenzen und -Kontingenten werden in Holland neue Industrien entwickelt, die dazu bestimmt sind, die Produkte der entsprechenden belgischen Industrie auf dem holländischen Markt zu ersetzen. In Belgien beklagt man sich bitter darüber, daß die Holländer, anstatt eine Industrie aufzubauen, welche die belgische Industrie ergänzt und so für beide Länder nützlich sein könnte, eine ausgesprochene Konkurrenzindustrie fördern.

Die Klage wird von einzelnen Polemikern sogar noch schärfer formuliert, – daß nämlich diese Industrialisierung Hollands zu einem nicht unwichtigen Teile mit belgischem Gelde geschehe – von den 13 Milliarden belgischen Francs, die europäische Staaten an Krediten von Belgien erhalten haben, entfällt weitaus der größte Posten, nämlich vier Milliarden, auf Holland.

Belgische Wirtschaftskreise erheben gegen die holländischen „Rijks-Bureaus“, von denen die Importgenehmigungen erteilt werden, den Vorwurf, daß sie unter dem Einfluß der privaten holländischen Industrie den belgischen Exporteuren Schwierigkeiten über Schwierigkeiten machen, die keineswegs mit Devisenmangel zu begründen sind, sondern die dem uneingestandenem Protektionismus entstammen. Andererseits treten bestimmte holländische Industriezweige auf dem belgischen Markt als gefährliche Konkurrenten auf. Es gibt Warengruppen, die in Belgien von der holländischen Industrie zu Preisen angeboten werden, die unter dem Gestehungspreis liegen.

Die vergleichende Untersuchung der preisbildenden Faktoren in beiden Ländern ist eine der wichtigsten Arbeiten, die die Kommissionen und Ministerialabteilungen zu leisten haben, denen die Vorbereitung von Benelux obliegt.

Benelux wird nicht verwirklicht werden ohne die weitgehende Angleichung der beiderseitigen Sozial- und Steuergesetzgebung, auch nicht ohne Herstellung einer einheitlichen Währung, wie sie zwischen Belgien und Luxemburg bereits besteht. Man kann in Belgien kaum einen Menschen antreffen, der die Idee und das Ziel, das mit dem Wort Benelux ausgedrückt wird, ablehnt. Man trifft aber zahlreiche Menschen, die in ihre Verwirklichung erhebliche Zweifel setzen.

Auf keinen Fall wollen die Belgier ein Benelux, bei dem der eine Partner nur gibt, und der andere nur nimmt. Die Meinung, daß dies im gegenwärtigen Stadium geschieht, ist bei vielen Belgiern verbreitet.